



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Neue Bücher und Kartenwerke.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

immer wieder mit Entstellung der thatsächlichen Verhältnisse auf angebliche Bedrückung und Ueberlastung der Provinz hinweisen und so im Stillen schlechend eine Mißstimmung in der Bevölkerung hervorrufen, die niemandem nützt wohl aber das Gemeinwohl, wie das der Provinz zu schädigen vermag, das ist ein Unrecht, dem entschieden zu begegnen jeder, der das Vaterland im warmen Herzen trägt, so berechtigt, wie verpflichtet ist.

Möge jetzt, wo die Regierung auch ihrerseits beginnt, den Wünschen der Bevölkerung mehr Rechnung zu tragen, das Fortschreiten auf diesem Wege ihr nicht erschwert werden durch eine ihren ganzen Bestand aufsehtende principielle Opposition, die nur undeutschen Zwecken in die Hände arbeitet, und mögen bald die letzten mit der Annexion Hannovers an sich Unzufriedenen zu besserer Einsicht und besserem deutschen Patriotismus sich bekehren! Quod Deus bene vertat!

## Neue Bücher und Kartenwerke.

Briefe ohne Adresse von Arthur Görgey. (Leipzig bei F. A. Brockhaus) 48 S. in gr. 8°.

Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Presse, jede sich darbietende Gelegenheit zur Bekämpfung des Wahns zu benutzen, der jahrelang den Capitulator von Vilagos zum Verräther seines Vaterlandes stempelte und die Verantwortlichkeit für die Greuel, welche Haynau an den besiegten ungarischen Patrioten beging, auf den Mann häufte, der das Unglück hatte, im August 1849 an der Spitze einer verlorenen Sache zu stehen. Allerdings haben die Schriften Rüstows (Geschichte des ungarischen Insurrectionskrieges; Zürich 1860) und Springers (Geschichte Oesterreichs, Bd. II., Leipzig, bei S. Hirzel) bei aller Schärfe ihres Urtheils über Görgeys persönlichen Charakter, in wirksamster Weise die Anklagen widerlegt, durch welche ein Theil der ungarischen Emigration sich auf Unkosten ihres ehemaligen Führers von allen Vorwürfen unbedachten Handelns zu befreien glaubte — immerhin blieb für Görgey noch viel zu thun übrig, um sich von aller Schuld zu reinigen und insbesondere nachzuweisen, daß die Uebergabe an die Russen (nicht die Oesterreicher) eine gewisse patriotische Berechtigung hatte. Die vorliegenden Blätter, welche im Uebrigen für einen Nachtrag zu dem bekannten Memoirenwerke „Mein Leben und Wirken“ (bei F. A. Brockhaus) gelten können, bieten durch den Nachweis, daß Görgey im vollständigen Einverständnis mit Kossuth handelte und daß die Vernichtung des Corps von Nagyszandör einzig diesem selbst zur Last zu legen ist, ein besonderes Interesse. Ihre Verbreitung ist darum im Interesse unbefangener Geschichtsforschung ebenso zu wünschen, wie in dem einer gerechten Beurtheilung des Mannes, der die Schroffheiten seines Charakters hart genug gebüßt hat, während seine Verdienste um die Sache Ungarns ohne Anerkennung geblieben sind.

Der deutsche Zollverein. Ein Handbuch für Zoll- und Steuerbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende, von Wilh. Ditmar. Zweite Auflage. Bd. I. (Leipzig bei F. A. Brockhaus). 256 S. in gr. 8°.

Der Titel dieses bereits bei seinem ersten Erscheinen mit Anerkennung aufgenommenen Werks genügt, um der neuen Auflage desselben eine Verbreitung zu sichern, wie sie dem Werth desselben entspricht. Der vorliegende erste Band umfaßt Geschichte und Organisation des Zollvereins von seiner Entstehung bis zur Gegenwart und zerfällt in fünf Theile, deren erster die Geschichte der Verträge zwischen den Vereinsstaaten und mit auswärtigen Mächten unter ge-

nauer, in präciser Kürze zusammengefaßter Darstellung des materiellen Inhalts jedes dieser Verträge, enthält; der zweite Theil umfaßt die Gesetzgebung des Vereins, den gegenwärtig geltenden Tarif, das Zollgesetz, die Zollordnung u. s. w., der dritte die Dienstvorschriften für die Beamten, der vierte die Ausführung der Bestimmungen des Vertrags über innere Angelegenheiten, der fünfte ist endlich „Zur Geschichte und Zukunft des Zollvereins“ überschrieben und enthält ein durch seine Faßlichkeit und Kürze anziehendes Résumé der Entwicklung von 1814 bis zur Gegenwart und die Hoffnungen, welche sich für den deutschen Handel an die Errungenschaften des vorigen Jahres knüpfen. —

Der zweite Band soll, wie es am Schluß der Vorrede heißt, die Gesetze, Verordnungen und Verträge, sowie Dienstabweisungen und Entscheidungen der Behörde, soweit sie für den Gebrauch des ersten Bandes erforderlich sind, enthalten. — Bei dem bevorstehenden Zusammentritt des ersten deutschen Zollparlaments kann ein Buch, das ebenso dem Bedürfnis des praktischen Geschäftsmannes entspricht, wie dem des Politikers, auf eine dankbare Aufnahme rechnen. Zu erwähnen wäre noch, daß der Verfasser auf dem Standpunkt der modernen Wissenschaft steht und von diesem aus die Entwicklung des Zollvereins im freihändlerischen Sinne bevorwortet. Den Schluß des Buches macht ein Hinweis auf die Dienste aus, welche der Handel Deutschlands sich von der Stärkung der deutschen Kriegs- und Seemacht durch die neuesten Erwerbungen Preußens, namentlich die Annexion Schleswig-Holsteins, versprechen darf.

Statistische Tafel für alle Länder der Erde, von Dr. Otto Hübner, sechzehnte Auflage. (Preis 5 Sgr.) Frankfurt a. M., F. Vossli.

In Frankfurt a. M. (Vossli) ist soeben die sechzehnte Auflage von Dr. Otto Hübners statistischer Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält: Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, Stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Die Veränderung der deutschen Machtverhältnisse, welche durch die Ereignisse des vorigen Jahres herbeigeführt worden, haben zu der neuen Auflage dieser beliebten Tabelle Veranlassung geboten. Daß das Versprechen des Verlegers, die neuesten statistischen Feststellungen zu benutzen, erfüllt ist, geht nicht nur aus der thatsächlichen Berücksichtigung der in Deutschland stattgehabten Veränderungen, sondern auch aus der Vergleichung der Notizen der neuen Auflage über die außerdeutschen Länder mit denen der früheren Ausgabe hervor. So sind untern anderem die Angaben über die Einwohnerzahl der einzelnen Ostseestädte des russischen Reichs bereits verändert, obgleich die bezüglichen Erhebungen erst in den letzten Wochen ausgeführt und bis jetzt nur durch die Lokalblätter veröffentlicht worden sind.

Der Albert-Nyanza, das große Becken des Nils und die Erforschung der Nilquellen, von Samuel Withe Baker, übersetzt von F. C. A. Martin. Zweiter Band. Jena, Hermann Costenoble. (303 S. in gr. 8.)

Der zweite Band des Werks, in welchem der berühmte Nachfolger der Entdecker der Nilquellen die Resultate seiner Reise niedergelegt hat, umfaßt die Schilderung des mühsamen Marsches von Ddho bis Gondokoro, dem nördlichsten Punkt der neuen, uns von dem britischen Forscher erschlossenen Welt; nach längerem Verweilen in Kifuna, der Hauptstadt König Ramrasis, kehrt der Reisende über Gondokoro, den Ausgangspunkt seiner am 26. März 1863 begonnenen, am 23. März 1865 beschlossenen Reise nach Chartum zurück. Die hohe wissenschaftliche Bedeutung der baker-

sehen Reise und der durch dieselbe gewonnenen Resultate ist zu allgemein bekannt, als daß es nöthig sein könnte, sich über dieselbe zu verbreiten. Hervorzuheben ist dagegen, daß die Darstellung derselben durch ihre hohe Einfachheit und jene plastische Wahrheit, die den englischen Reisewerken eigenthümlich ist, neben dem geographisch-wissenschaftlichen auch ein persönliches Interesse für den muthigen Reisenden erweckt und das vorliegende Buch zu einer anziehenden Unterhaltungselectüre macht. Sehr dankenswerth ist es, daß dem Baker'schen Werk nicht nur eine Reihe Illustrationen, sondern auch eine vorzügliche Specialkarte des Albert-Nyanza beigegeben ist, welche eine Uebersicht über das bis dahin unbekannte Land zwischen dem 3° südl. Breite und 5° nördl. Breite ermöglicht; die von Baker gemachte Tour ist auf derselben genau angegeben. Den Haupttheil dieses zweiten Bandes nimmt außer der genauen Beschreibung des Albert-Nyanza, (welche von mehreren Ansichten begleitet ist), eine sehr detaillirte Schilderung des längeren Aufenthalts ein, den Baker am Hof des Königs Kamrasi zu Kisuna gemacht. Die Bereicherung, welche die geographische Literatur über Afrika durch dieses treffliche Werk erfährt, zählt zu den wichtigsten der neueren Zeit; keinen unbedeutenden Antheil an derselben nimmt die Verlagsbuchhandlung, welche durch Beigabe der meisterhaften Karte und der geschmackvollen sauberen Illustrationen für die Verbreitung dieses Buchs in weitere Kreise wesentlich beigetragen haben wird.

Baltische Monatschrift (Bd. XV., Januar bis Juni 1867). Red. G. Berkholz in Riga.

Diese seit sieben Jahren in Riga erscheinende Monatschrift, das wichtigste politische und wissenschaftliche Organ des deutschen Elements in Liv-, Est- und Kurland, verdient in doppelter Beziehung eine erhöhte Aufmerksamkeit der deutschen Presse und des deutschen Publikums. Einmal finden in ihr die Interessen der mit den Russifizierungsgelüsten der russischen Demokratie kämpfenden deutsch-protestantischen Bevölkerung jenes wichtigen Küstenstrichs eine würdige und entschiedene Vertretung und zweitens ist diese Zeitschrift als zuverlässige Quelle über russische Zustände von Wichtigkeit. Während der meisten, russische Verhältnisse behandelnden Publicationen Deutschlands von vorgesehnten Meinungen ausgehen, entweder der liberalen Phrase huldigen und ohne Kenntniß der realen Verhältnisse für die Demokratisirung des großen Reichs schwärmen oder aber in blindem Haß gegen das östliche Barbarenthum declamiren, beleuchtet die Balt. Monatschrift die neuesten Vorgänge russischen Lebens mit sachlicher Unbefangenheit und genauer Kenntniß der gegebenen Thatfachen. Aus dem reichen Inhalt der uns vorliegenden sechs Hefte des 15. Bandes sind bezüglich russischer Verhältnisse besonders hervorzuheben: drei Abhandlungen des als Kenner des Finanz- und Bankwesens bekannten Prof. Dr. Adolf Wagner (gegenwärtig in Dorpat) über die russische Papierwährung, welche eine sehr gründliche, historische wie kritische Beleuchtung der finanziellen Lage Rußlands enthalten, ferner ein Brief vom Lande, der die traurigen wirtschaftlichen Zustände seit Aufhebung der Leibeigenschaft in gradezu ergreifender Weise schildert, übrigens einer zuverlässigen russischen Quelle (der nichts weniger als pessimistischen Moskauer Zeitung) entnommen ist, — endlich ein Beitrag zur neueren russischen Literaturgeschichte und eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der innern Politik Rußlands seit dem Januar 1867. Der letztgenannte Artikel bezeichnet die gegenwärtige Lage der um die Aufrechterhaltung ihrer deutschen Tradition kämpfenden Ostseeprovinzen als eine ernstlich bedrohte, bestätigt damit übrigens nur, was sich nach der Richtung, welche die russische Entwicklung seit 1863 genommen, längst erwarten ließ. Sehr charakteristisch zur Bezeichnung der gegenwärtigen Situation ist die im Märzheft der genannten Zeitschrift abgedruckte Darstellung einer cause celebre aus der Praxis der russischen Geschwornengerichte, in welcher es sich um

die Freisprechung eines russischen Kanzleibeamten in St. Petersburg handelt, der seinen Chef, einen Kurländer, ohne allen Grund thätlich beleidigt hatte (der Protokopow Koskullische Proceß). Verwandten Inhalts sind die „Scenen vor dem russischen Friedensrichter“. Von bedeutendem kunstgeschichtlichen Interesse ist eine Abhandlung des dorpater Professors Dr. Schwabe: „Die Griechen und die griechische Kunst am Nordgestade des schwarzen Meeres“. — Nicht minder bemerkenswerth sind die zahlreichen Beiträge, welche die Balt. Monatschrift zur Kenntniß ihrer engeren Heimath, des Ostseelandes, bietet und die sich auf die verschiedensten Gebiete geistigen Lebens erstrecken: „Rußland und Johann Ernst Biron“, „Fideicommissfolge und Erbpacht in Kurland“, „Die Architektur in Riga“, „Rigas Handel“ u. s. w. — Möchte das Wiedererwachen des deutschen nationalen Bewußtseins auch der Theilnahme des deutschen Publikums für die Zustände des vorgehobnen Postens germanischer Cultur im Osten zu Gute kommen! Bei der Lückenhaftigkeit und Parteilichkeit, welchen man bei deutschen Darstellungen baltischer Zustände immer noch begegnet, ist die Verbreitung der Baltischen Monatschrift in deutschen Lesevereinen entschieden zu wünschen.

Wandkarte von Deutschland in seiner Neugestaltung, von Heinrich Kiepert. (Berlin, 1867.) Verlag von Dietrich Reimer.

Die Namen des Herausgebers und des Verlegers bieten dem Publikum von vorn herein die Garantie, daß es sich auch im vorliegenden Fall um eine solide, zuverlässige Arbeit handelt. Aus 8 Blättern zusammengesetzt, umfaßt die vorliegende Wandkarte (Maßstab im Reductionsverhältniß von  $\frac{1}{150000}$ ) sämtliche Länder des norddeutschen Bundes, die vier süddeutschen Staaten und die Kronländer Oesterreichs. Vorzüglich zum Schul- und Comptoirgebrauch bestimmt, zeichnet diese Karte sich durch die Uebersichtlichkeit und Genauigkeit ihrer Ausführung aus. Der beträchtliche Umfang derselben ermöglicht die genaueste Bekanntschaft mit den einzelnen Theilen des Vaterlandes; sowohl Flüsse und Gebirge, wie Städte, Eisenbahnen, Straßen u. s. w. sind sorgfältig angegeben und die Größe und Deutlichkeit der Lettern, in welchen die Namen wiedergegeben sind, erleichtert die Orientirung außerordentlich; selbstverständlich sind die Länder des norddeutschen Bundes durch eine gemeinsame Farbe als engverbundene bezeichnet; die einzelnen Territorien haben außerdem ihre Specialfarbe. Bei der raschen Verbreitung, welche die früheren Kiepert'schen Kartenwerke verwandter Tendenz gefunden haben, scheint uns eine günstige Aufnahme auch der vorliegenden Arbeit zweifellos zu sein.

Generalkarte der russischen Ostseeprovinzen Liv-, Est- und Kurland. Herausgegeben von C. G. Rüder. Dritte umgearbeitete Auflage. (Reval 1867, Verlag von Franz Kluge.)

Bei der vollständigen Vergessenheit, welcher diese ehemaligen Marken des römisch-deutschen Reichs in dem Stammlande verfallen sind, an dessen Sprache, Cultur und Rechtsleben sie seit drei Jahrhunderten mit beispielloser Zähigkeit festgehalten, scheint es Pflicht, auf die neu erschienene, höchst sorgfältige Karte der Ostseeprovinzen Liv-, Est- und Kurland, als auf ein Hilfsmittel zur Wiederentdeckung derselben, zu verweisen. Diese wenig bekannten Länder, welche die preussischen Jahrbücher neuerdings im Gegensatz zu Schleswig-Holstein sehr treffend als „Prügeljungen“ des deutschen Liberalismus bezeichneten, sind als vorgehobenster Posten deutscher Cultur wichtig genug, um wenigstens ihren Grenzen und ihrer geographischen Lage nach gekannt werden zu müssen.

---

Verantwortliche Redacteurs: **Gustav Freytag** u. **Julius Gardt**.  
Verlag von **F. L. Herbig**. — Druck von **Hüthel & Wegler** in Leipzig.